

Internationales Wettfliegen

Fünf Bienen-Teams in Frankfurt am Start

Bienen und Imkerei sind in, man kann von einem regelrechten Bienenboom sprechen. Das zeigen auch dieses und die beiden folgenden Beispiele.

Seit 2008 unterhält die Künstlergruppe finger von Florian Haas und Andreas Wolf einen Bienenstand auf dem Dach des Museums für Moderne Kunst (MMK) in Frankfurt am Main. Zwölf Völker befliegen von dort aus das Stadtgebiet. Um diesen „Heimatflughafen“ haben sich Projekte der Kunst (www.fingerweb.org), der Umweltbildung (www.wanderbienen.de) und in den Schnittmengen von künstlerischer und sozialer Arbeit (www.wowachsundhonigfliegen.de) entwickelt. Neben regelmäßigen Führungen zum Bienenstand bieten die Künstler jährlich ein öffentliches Honigfrühstück an. Erstmals luden sie in diesem Jahr fünf Imker aus vier Nationen zum 1. Internationalen Wettfliegen der Bienen ein. Wenn Taubenzüchter ihre Tiere um die Wette fliegen lassen, warum nicht auch Imker? Gedacht, getan, das Experiment wurde gewagt. Als Preisgeld wurden zu gleichen Teilen zweitausend Euro vom nahe gelegenen Hotel Jumeirah und der Künstlergruppe ausgelobt.

Bienen farbig markiert

Am Start hatten sich eingefunden: Csaba Mak (Mixed Beegroup, Budapest), Nicola Bradbear (Bees for Development, England), Robert (Frankfurter Wasserpark), Piotr Pialsiewicz (Fratrum Mellicidarum, Zeidlergruppe aus Ostpolen) und Erika Mayr aus Berlin. Eigene Bienen mitzubringen, wäre zu kompliziert gewesen, es flogen die Bienen der Frankfurter Stadtimker. Das Bieneninstitut in Oberursel unterstützte die Aktion mit geschultem Personal und unter fachlicher Aufsicht von Prof. Bernd Grünewald, der beim Start der Bienen auf dem Jumeirah Hotel in 90 Metern Höhe mit dabei war. Die Leute vom Bieneninstitut halfen, zehn Flugbienen aus fünf Völkern jeweils andersfarbig zu kennzeichnen und in einem Plastikbecher einzufangen. Dann wurden die Bienen zum Hotel gebracht.

Reges Treiben

Auf dem Dach des MMK waren rund 200 Leute zum Honigfrühstück versammelt. Publikum und Presseleute konnten das Geschehen auf den Dächern mit Unterstützung des Fachbereichs Zeitbasierte Medien der Hochschule Mainz über mehrere Monitore im Café und im Foyer des Museums mitverfolgen. Nun wurden die Bienen auf dem Dach des Hotels freigelassen. Zuvor hatte Prof. Grünewald sie im Rahmen einer „Dopingkontrolle“ mit einem Tropfen „Treibstoff“ versorgt, damit sie direkt und schnell die Distanz von 600 Metern zurückfliegen. Die erste Biene erreichte ihr Ziel nach 70 Sekunden! Robert aus dem Frankfurter Wasserpark wurde mit ihr zum Gewinner des Wettflugs. Er teilte das Preisgeld unter allen Teilnehmern auf.

Bienen schaffen Freunde

Schön war, dass wir uns kennenlernten und schnell Vertrauen zueinander gewinnen konnten. So wurde viel zum Thema Bienen diskutiert, vor allem zur Varroa. Da gibt es doch recht unterschiedliche Ansätze. Es ging aber auch um Honig. Piotr aus Ostpolen hatte echten Zeidlerhonig mitgebracht. Er füllt den Lindenhonig in ein Fass, geschnitzt aus Lindenholz. Der Presshonig, der für 130 Euro pro Kilo verkauft wird, schmeckte vorzüglich. Man kann ja viel über Imkerei im Internet lesen, es bleibt dennoch etwas Besonderes, wenn man die Menschen dazu trifft. Da wir uns so wohlgesonnen waren, überlegen wir, das Wettfliegen vielleicht im nächsten Jahr in Berlin stattfinden zu lassen.

Andreas Wolf und Erika Mayr



1



2



3

1 Vorbereitungen am Start.
Fotos:

2 Die sechsbeinigen Teilnehmerinnen vor dem Start: gut versorgt und gekennzeichnet.

3 Viel wichtiger als der Wettkampf war die Gemeinsamkeit zwischen uns so verschiedenartigen Imkern.
V. l. n. r.: Platz für die Namen lassen.